

# Vorlage für eine Feier zuhause («Hauskirche») für Sonntag, 22. März 2020

zum Eingang und Ausgang kann Musik vorbereitet werden

*Glocken läuten im Dorf*

**1. Jesus sagt** «Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen»

*Kerze entzünden*

Wir sind versammelt. An unterschiedlichen Orten. Zur gleichen Zeit. Verbunden durch den Glauben an den dreieinigen Gott. AMEN

**2. Lied: Gott ist gegenwärtig** Nr 162 Strophe 1, 2, 5

**3. Wir beten miteinander:** Grosser Gott, wir bitten um deine Gegenwart an diesem heutigen Sonntag. Wir brauchen deine Nähe. Heiliger Geist, komm und erfülle uns mit Kraft, Liebe und Besonnenheit. Wir danken für die vergangene Woche. Für alle guten Gespräche, für alles Gelungene, für allen Trost und alle Kraft, die wir bekommen haben. Und wir bitten um Vergebung, wo wir dich und einander nicht so geliebt haben wie uns selbst.

*In der Stille oder laut kann hier gedankt oder um Vergebung gebeten werden.*

Wir danke dir Vater, dass du uns gerne vergibst, du bist voller Gnade und Barmherzigkeit. Niemand ist so liebend wie du.-Wir danken dir dafür. AMEN

**4. Lesung und Predigt** Psalm 1:1-3

1 Wohl dem, der nicht dem Rat der Frevler folgt und nicht auf den Weg der Sünder tritt, noch sitzt im Kreis der Spötter, 2 sondern seine Lust hat an der Weisung des HERRN und sinnt über seiner Weisung Tag und Nacht. 3 Der ist wie ein Baum, an Wasserbächen gepflanzt: Er bringt seine Frucht zu seiner Zeit, und seine Blätter welken nicht.

Liebe Gemeinde zuhause,

es ist ungewohnt, zuhause einen Gottesdienst zu feiern. Aber es kann ein Gewinn sein, weil man merkt: ach so, überall ist Gottesdienst möglich! Tatsächlich: Wir nehmen Gott überall hin mit. Und wenn Sie jetzt diese Zeilen lesen, dann wissen Sie, dass andere Gemeindeglieder aus Grabs und Gams ebenfalls diese Worte lesen; das bedeutet Verbundenheit.

Unser Wort aus Psalm 1 ist in einer Zeit entstanden, die gewisse Parallelen zu heute aufweist. Dieser Psalm entstand im Exil, als das Volk Israel in der Verbannung war. Die Israeliten vermissten vieles, was ihnen lieb war und sie waren ein Stück isoliert.

Der erste Vers beinhaltet eine Steigerung: zuerst folgt man jemanden, dann tritt man auf seinen Weg und am Schluss sitzt man sogar bei Ihm. Auch in der gegenwärtigen Corona-Krise kann man sich in etwas hineinsteigern. Am Ende sitzt man nur noch mit seinen Sorgen und Ängsten am Tisch, liest nur noch die beunruhigenden Nachrichten in den Medien oder diskutiert nur noch ohne Ende über diesen Virus.

Der Psalmbeter erlebt, dass er einen anderen Weg wählt: er erlebt Freude an der Weisung des Herrn, Freude am Wort Gottes. Tatsächlich ist die gegenwärtige erzwungene Zeit des Zuhause-seins oder des Unterbruchs eine Chance, um Gottes Wort neu zu entdecken. Einfach mit einer Grundregel: das Wort Gottes ist immer zuerst Freude und Verheissung und nicht Forderung oder Verurteilung. Es ist immer zuerst Zuspruch nicht Anspruch. Das Wort Gottes ist etwas tief Wunderbares, weil dabei ein liebender Gott zu uns persönlich sagt: Du bist mein geliebter Sohn, du bist meine geliebte Tochter. Gott ist so sehr für uns, wie wir das uns gar nicht vorstellen können. Seine Zuwendung ist so gross, dass Kränkungen durch die überwältigende Erfahrung dieser Liebe überstrahlt werden.

Aber wir gehen immer wieder durch Dunkelheiten, wo wir diese Liebe aus den Augen verlieren. Gebet und Gottes Wort sind dazu da, um diese überwältigende Liebe, die sich am klarsten gezeigt hat in Jesu Sterben und Auferstehen für uns, wieder in den Blick zu bekommen. Und gerade in der Passionszeit, die jetzt ist, denken wir an Jesus, der auch gelitten hat. Er war auch isoliert; er hatte auch Prüfungen zu bestehen, er erlebte auch Finsternis. Wir sind nicht allein! Jesus ist so nah bei uns, dass er unsere Lasten zu den seinen macht und dadurch überwindet!

Darum steht der Psalm eins am Anfang der Psalmen, weil er sagen will: im Beten der Psalmen erfahren wir, dass wir hinausgerissen werden aus dem Sich-hinein-steigern in das Ungute und hineingenommen werden in Gottes Liebe und Hoffnung. Denn jeder Psalm (Ausnahme ist der sogenannte «schwarze Psalm" 88), so sehr er auch Klage vor Gott bringen mag, endet stets in einer Vertrauensbezeugung. Am Ende steht immer die Liebe Gottes. In der Hinwendung zu Gott wird am Ende immer alles gut. Diesen Satz gilt es einer verängstigten Seele zu sagen: In der Hinwendung zu Gott wird am Ende immer alles gut.

Sich selbst etwas vorsagen, zu seiner eigenen Seele sprechen ist etwas Gutes. Unser Herz braucht manchmal den Zuspruch von uns selbst. Gerade die gegenwärtige Zeit kann uns beibringen, dass wir uns selbst Zuspruch schenken. Manchmal auch laut. Wenn wir jetzt einander laut diese Predigtworte vorlesen, dann merken wir vielleicht, dass das laute Lesen auch etwas bewirkt. Das Wort, das für „sinnen“ (V.2b) in unserem Predigtwort verwendet wird, meint in der Bibel immer ein lautes Sprechen oder Kommunizieren. Wie überhaupt früher öfter laut gelesen wurde. (Das private, leise Lesen für sich, ist eine Erfindung der Neuzeit). Ich persönlich mache zur Zeit oft «Murmelmeditationen», d.h. ich gehe spazieren und sage mir einen Satz vor (z B. «In der Hinwendung zu Gott wird am Ende immer alles gut.») Wenn meine Aufmerksamkeit abwandert, komme ich einfach immer wieder zu diesem Satz zurück. Man zeigt so der eigenen gedanklich abwandernden Seele, wie wichtig einem dieser Satz ist. Sinnen ist etwas Körperliches.

Am Ende unseres Predigtwortes steht ein wunderbares Bild: Der meditierende, betende, vorlesende Mensch ist wie ein Baum, der ans Wasser gepflanzt ist. Gemeint ist hier wirklich ein verpflanzter Baum. Dies spielt auf die Situation der Verbannung des Volkes Israel hin. Wir mögen momentan in gewisser Weise versetzte Bäume sein, aber wir sind versetzt an einen Ort wo unterirdisch Wasser fließt. Wo wir auch sind, da ist ein unterirdischer Strom von Kraft: Gottes Wort; Jesus Christus, der tröstet und aufbaut!

Mögen wir alle diesen unterirdischen Strom, diesen Bach seiner Zuwendung erfahren in der nächsten Woche. AMEN

#### **5. Lied „Jesu geh voran“ Nr 690 Strophen 1-4**

**6. Fürbitte** Herr, wir bringen Dir alle Erkrankten und bitten um Trost und Heilung.

Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden.

Bitte tröste jene, die jetzt trauern.

Schenke den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie.

Allen Krankenschwestern und Pflägern Kraft in dieser extremen Belastung.

Den Politikern und Mitarbeitern der Gesundheitsämter Besonnenheit.

Wir beten für alle, die in Panik sind. Alle, die von Angst überwältigt sind.

Um Frieden inmitten des Sturms, um klare Sicht.

Wir beten für alle, die großen materiellen Schaden haben oder befürchten.

Guter Gott, wir bringen Dir alle, die in Quarantäne sein müssen, sich einsam fühlen, niemanden umarmen können.

Berühre Du Herzen mit Deiner Sanftheit.

Und ja, wir beten, dass diese Epidemie abschwilt, dass die Zahlen zurückgehen, dass Normalität wieder einkehren kann. Mach uns dankbar für jeden Tag in Gesundheit.

Lass uns nie vergessen, dass das Leben ein Geschenk ist.

Dass wir irgendwann sterben werden und nicht alles kontrollieren können.

Dass Du allein ewig bist.

Dass im Leben so vieles unwichtig ist, was oft so laut daherkommt.

Mach uns dankbar für so vieles, was wir ohne Krisenzeiten so schnell übersehen.

Wir vertrauen Dir. Danke. *Hier können noch eigene Bitten angefügt werden.*

Danke, Gott, dass du uns hörst

*Unser Vater gemeinsam beten*

**7. Segen** Der Herr segne uns und behüte uns

der Herr lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig

der Herr, erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns seinen Frieden.

Amen

*evtl. Musik zum Ausklang*